

rer ward Arbeitslohn gegeben 30 Mark und dem Räumler (Tagearbeiter) 18 Mark.

1496 ist Hans Boytche, ein Kürschner und Mitbürger, am Tage St. Pauli-Bekehrung in der Nacht, als er das Amt des Bürgermeisters als obersten Wächters in der Wachtstube selbst versah, von einem Molischen, der auch ein Wächter war, jämmerlich erstochen worden, weil er denselben wegen Unfleiß zurechtwies. Der Missethäter suchte seine Rettung im Kloster, wurde aber aus demselben gefänglich abgeholt und geviertheilt. — In demselben Jahre ist das Gedächtniß der Passion unsers Heilandes in der Kirche zu St. Peter und Paul von einer alten Matrone, v. Maßlyn genannt, errichtet worden. Es hat 30 Gulden gekostet. Auch sind folgende Statuen gesetzt worden: das Kreuz Christi nebst den zwei Schächern und unter dem Kreuze Maria seine Mutter nebst Johannem seinem Jünger; dann die vier Evangelisten an den Enden der Kreuze, dazu noch einen Engel anstatt eines Leuchters. — In demselben Jahre erneuerte auch der Rath seine 1493 vergeblich angestrebten Bemühungen um Erneuerung oder Bestätigung und Abschrift ihrer durch den Brand verloren gegangenen Privilegia, indem er Johann Gottschalk abermals an den König Wladislaw mit einer Bittschrift schickte. Diesmal mit Erfolg. Der König bestätigte dieselben von Plintenburg aus, was der Stadt aber 500 Gulden kostete, ohne die Reisekosten der Abgeordneten. Auch fiel eine königliche Schatzung von 100 Gulden, was die Bürger sehr beschwerte, indem die Stadt damals mit den Vorstädten auf 19000 schlesische Thaler abgeschätzt wurde.

1497 am 15. Januar war ein so großes Gewitter nebst so gewaltigem Sturm, daß derselbe des Nachts den Thurm zu Unser Lieben Frauen mit den Glocken umgeworfen und hierdurch das Kloster an einigen Stellen sehr

beschädigt hat. In demselben Jahre wurden erbaut: der Pärchen hinter dem Kretschmerthurme, ein neuer Galgen und die Vogelstange; ferner der Damh hinter dem Schlosse erhöht. Große Uneinigkeiten entstanden durch die Züchner, welche den Rath beschuldigten, sie bei der Schatzung im vorigen Jahre zu hoch besteuert zu haben. Auch forderten sie Theilnahme am Brau=Urbar, wandten sich deshalb an den Fürstentag nach Breslau, und hatten auch wirklich die Theilnahme an dem Brau=Urbar erstritten. — Auch traf der Rath folgende Strafbestimmungen: 1) für das Kartenspielen um Geld den Wirth mit 1 Bierding v. i. 5 Sgr. 4 Pf., den Spieler mit 6 Gr., 2) für das Schlagen und Raufen im Bierhause den Wirth mit 1 Bierding, den Rauser mit 6 Gr., 3) das Schreien und Lärmen des Nachts auf den Gassen mit 6 Gr. — Die Wirth und Bierschenker mußten ihre Kegel einnehmen, wenn der Seiger 3 schlägt und ihre Häuser schließen.

1498. 1498 wurde der Graben vor dem Krafauer Thore geräumt und mit Pfählen ausgefüllt. Die 1472 anfänglich nur auf ein Jahr festgesetzte Verminderung der zu brauenden Biere hatte bis in dieses Jahr gedauert, wo man nun abermals eine Verminderung vornahm und die Brauordnung dergestalt traf, daß nicht mehr Biere gebraut werden sollte, als man verschenken konnte.

1499. 1499 beschloß die Namslaw'sche Landschaft, das Mannrecht jährlich viermal in dem Kloster zu halten.

1500. 1500 war eine große Ueberschwemmung, die vielen Schaden anrichtete.

1501. 1501 war wiederum eine große Ueberschwemmung und wüthete Pest. Am 16. August war zu Namslaw ein großes Unwetter während des ganzen Tages und der ganzen Nacht, durch dasselbe erschütterten und erbebten die Häuser, daß man nicht anders glaubte, als die ganze Stadt würde untergehen.

1503 entstand Streit zwischen der Stadt und dem 1503.
Herrn von Kottolinsky auf Schwirz, der sich das
Brauen angemast.

1504 entschied der Ober-Landes-Hauptmann Herzog 1504.
Casimir zu Teschen und 1505 auch König Vladislaw
zu Gunsten der Stadt wegen der Bier-Schank-Gerech-
tigkeit.

1507 um Egidii entstand große Pest. 1507. 0

1509 ließ der König Vladislaw an die Fürsten 1509.
und Stände in Schlesien einen Befehl abgehen, die Stadt
Namslau wider die Kottolynsker bei dem Ausspruch
Casimir's zu schützen und nicht in deren Urbarien Ein-
griff zu gestatten.

1514 war ein anhaltender strenger Winter. 1514.

1523 herrschte große Sterblichkeit unter den Einwoh- 1523.
nern von Namslau und Dels.

1525 wurde die Reformation in der deutschen Kirche 1525.
eingeführt, während man den Mönchen bis zu ihrem Aus-
sterben die polnische Kirche überließ.

1526 ist die Sacristei nebst den darauf stehenden Ka- 1526.
pellen an die Kirche St. Peter und Paul von den Evan-
gelischen erbaut worden.

1529 war ein sehr gesegnetes und wohlfeiles Jahr. 1529.
Aus diesem Jahre erwähnt der Chronist auch des Einstur-
zes der Thurmspitze an der St. Elisabeth-Kirche zu Bres-
lau am Tage Mathia zwei Stunden nach Sonnenunter-
gang durch einen großen Sturmwind. Sie fiel gegen
Mittag nach dem Ringe zu und schlug einem Bürger ein
Stück von seinem Hausgiebel ab. Zum Gedächtniß dessen
ist ein messingenes Kreuz auf jenes Haus gesetzt worden.
Die Höhe der abgebrochenen Thurmspitze betrug 104 El-
len, das Kupfer davon wog 402 Ctr. und das Blei
79 Ctr. Im Fallen hat sie sich in drei Stücke zertheilt
und nur eine Kaze erschlagen. Zum Gedächtniß ist eine

solche, aus Messing gegossen, unter dem Eingange des
Thurmes auf dem Fußboden in Stein eingelegt worden.

1532. 1532 schrieb Kaiser Ferdinand I. eine Schätzung
aus, nach welcher ein Jeder nach seinem Vermögen sich
selbst schätzen sollte. Dabei kam viel Geld ein, denn Mar-
scher wollte hochangesehen sein und schätzte sich, daß er zu-
letzt selbst nichts mehr hatte.

1533. 1533 verpfändete Kaiser Ferdinand das Burglehn
zu Namslau an den Rath zu Breslau für 8167 ungar-
sche Gulden in Golde. Nach Vol's Jahrbüchern geschah
diese erste Verpfändung 1533 an Wenzel Vieligen für
nur 5500 ungarische Gulden und erst 1535 den 26. März
wurde durch weiter vorgeschossenes Kapital und zugchof-
fene Kaufgelder der Pfand-Schilling auf 8167 ungarische
Gulden erhöht.

1534. 1534 wurden sieben polnische Edellente und sechs ihrer
Diener nach Namslau in Verwahrung gebracht, welche
in Kreuzburg großen Schaden gethan und Menschen und
Vieh weggetrieben hatten. Zu ihrer Bewachung und zum
Schutze vor einem polnischen Ueberfall sendete der Bres-
lauer Magistrat 100 Stadtsoldaten, und wurden jene so
lange gefangen gehalten, bis sie für den Schaden 8000
Floren Kaution zu erlegen die Versicherung gegeben. In
demselben Jahre ist das alte Thorhaus auf dem Schlosse
abgetragen und sammt der Vormauer neu erbaut worden,
desgleichen auch die Brücke.

1536. 1536 am 8. Mai hieb ein Mörder zu Wilkau in der
Mühle zweien die Hälse durch und erwürgte den dritten,
worauf er sich versteckte. Die indes herzugelaufenen Bauern
öffneten mit Gewalt die Thüre, hieben und stachen auf den
aus seinem Versteck Emporgeschreuchten ein, konnten aber
seiner nicht mächtig werden. Endlich aus der Mühle ins
Freie gelangt, umfaßt sich der Mörder mit einem Bauer,
stürzt sich mit ihm in den Weidfluß, läßt ihn dort los,

schwimmt durch und entkommt. Die Mühle ist jetzt eingegangen.

1537 mußte Namslau wegen dem Kriegsvolk in Ungarn zur großen Schatzung 1000 Floren beitragen. Auch schossen die Breslauer auf das Burglehn dem Kaiser noch 1000 Floren vor, wogegen er dem Breslauer Rathe 2000 Floren auf Verbesserung des Schlosses zu verwenden erlaubte, so daß der Pfand=Schilling nun 11,167 ungarische Gulden betrug.

1538 erlaubte der Rath, die Schloßbrauerei an das Kloster oder Spital zu bauen, woraus hervorgeht, daß man das Kloster zu der Zeit schon zu einem Hospital verwendet hatte.

1539 sind in der Pfarrkirche der Bau der Orgel und das Dielen der Stände und des Chores vollendet worden.

Schon 1535 war das Altstädter Vorwerk zu dem Schlosse erkaufte, 1540 aber wurde das ganze Dorf Altstadt zur Besserung des Burglehns für 300 Floren von dem Herrn Hans v. Mottenheim erworben, Kaiser Ferdinand aber bewilligte dem Breslauer Rathe, theils auf Baulichkeiten, theils auf Verbesserung der Nutzungen 4000 Floren verwenden zu können, wodurch der Pfandschilling auf 15167 Floren ungarisch gesteigert worden und erst nach zehn Jahren ablösbar war.

1542 Mittwoch nach Bartholomäi wurde die Gegend von Heuschrecken, die alles abfraßen, heimgesucht; dennoch war eine so gesegnete Ernte, daß der Scheffel Korn nur 6 Weißgroschen galt.

1543 wurde ein Tuchnappe gehent, weil er am Philipp und Jacobi=Jahrmärkte den Leuten die Geldbeutel abgeschnitten.

1544 forderte der Abt Vincentius von Heinrichau als kaiserlicher Kommissarius von der Stadt Namslau, dergleichen aus von Neumarkt und Schweidnitz, die

Kirchen=Kleinodien ab. — In diesem Jahre kaufte auch die Hauptmannschaft zu Breslau von dem Georg Stowa zu Namslau für 700 Floren das Gut Windischmarchwig. — In demselben Jahre starb der Namslauer Hauptmann George Böhm und wurde 1546 ein gewisser Johann Keltisch an seine Stelle gewählt.

1549. 1549 wurde Wolf v. Krikau von der Hauptmannschaft zu Breslau mit Hilfe der Namslauer auf seinem Schlosse gefangen genommen, bei der Nacht nach Namslau geführt und in den Stock eingesezt, weil er 1547 einen Müller aus Boitsdorf bei Namslau ermordet; ist aber nachher vom Kaiser Ferdinand auf Fürbitte des Herzogs Mauritius, Churfürsten von Sachsen, wieder losgegeben worden. — In demselben Jahre wurde gegossen die kleine Glocke auf dem Kirchturme, welche bei dem großen Brande am 29. September 1619 mit zerschmolzen ist.

1550. 1550 wurden alle Städte Schlesiens, die er im Betracht hatte, daß sie's mit den Böhmen, unter Johann Friedrich gehalten, von dem Könige Ferdinand III. angegriffen. Etliche unter ihnen mußten eine große Summe Geldes als Strafe zahlen. Breslau allein mußte 8000 Thaler zahlen und ward ihr, wie andern Städten, auch ein wenig Biergeld aufgelegt. Auch Namslau mußte als Nachwehe des Schmalkaldischen Krieges 1000 Thaler Straf= gelder an den König Ferdinand zahlen.

1552. 1552 am 3. Juli wüthete in und um Namslau ein großer Sturm, der Thürme und Häuser einriß und viel Getreide auf dem Felde verdarb.

1553. 1553 wurde für Schlesien die erste Contribution von 1000 Thlr. 12 Gr. ausgeschrieben. — In demselben Jahre erntete man um Elisabeth das zweite Mal reife Gerste und Hafer in dieser Gegend.

1554. 1554 wurde wegen des Burglehns=Reich und wegen der Grenze der Stadt Namslau verhandelt.

1555 ward in Folge anhaltenden Regens eine so große Ueberschwemmung, daß in Namslau und den umliegenden niedrig gelegenen Dörfern das Wasser in die Häuser, Stuben und Ställe drang und viele Landleute ihre Schafe auf die Böden flüchten mußten. — In diesem Jahre wurde auch eine Bürgerin von Namslau, eine gewisse Valentin Mitschin, deshalb enthauptet, weil ihr Knecht sie und ihre Tochter, welche schwanger geworden, beschlafen hatte.

1556 hat man die evangelische Kirche geweiht und am 24. September ist die große Glocke von 48 Ctr. Gewicht gegossen worden.

1558 gah man die Mittel- und die Sängerglocke. — Auch finden wir in diesem Jahre den Tod des polnischen Predigers Hieronymus erwähnt.

1559 wurde der Rathsturm mit Kupfer gedeckt und ein vergoldeter Knopf aufgesetzt. — Am 31. März desselben Jahres wurde eine Magd, weil sie ihr Kind umgebracht, lebendig begraben und ein Pfahl durch sie geschlagen.

1560 am 4. Mai war ein so schweres Gewitter mit Hagel vermischt, daß an etlichen Orten das Getreide ganz darniedergeschlagen wurde; Gott aber bewies seine Allmacht und ließ das Haideforn und den Weizen aus der Wurzel wieder ausschlagen und reiche Aehren wachsen, welche in 9 Wochen reif wurden und zur Freude der Gesängligten geerntet werden konnten.

1561 am 14. Februar wurde die Staupsäule, die ein Jahr vorher ein großer Sturm umgeworfen, wieder aufgerichtet und daran gleichsam zur Einweihung eine Spinnerin wegen Diebstahls und eine andere Frauensperson aus Windischmarchwitz, die eines jedoch nicht erwiesenen Todschlages schuldig sein sollte, abgestraft (der Chronist sagt: „gestrichen“).

1562 wurde Franz Blankenstein Hauptmann von Namslau; er starb schon 1567.

1563 am 10. Februar tobte ein verwüstender Orkan, daß viele Meilen im Umkreise kein Dorf übrig war, das nicht an seinen Gebäuden beschädigt gewesen. In den Wäldern wurden Bäume entwurzelt und zebrochen. Uebershaupt erinnerte sich Niemand, jemals ein solches Unwetter schon erlebt zu haben. — In diesem Jahre wurde im Hospital auch ein Kalb mit einem Menschenkopfe geboren.

1567 am 9. December gebar das Weib eines Büchlers ein Kind mit sechs Händen und sechs Füßen.

1569 wurde am 6. Mai ein Mann, der sein Weib ermordet, gewirtheilt, und eine Magd, die ihr Kind nach der Geburt erwürgt, lebendig begraben.

1570 trug man die Spitze des deutschen Kirchturmes aus Besorgniß des Einsturzes ab, und nach Eberhard's Presbyterologie des Fürstenthums Breslau wird S. 652 in der Anmerkung (o) berichtet: „1570 den 12. Juli kam Feuer aus in Johann Czirboeck's (der zugleich polnischer Priester war) Kaplans Hause, im Badhause, brannten 26 Hoffstädte weg. — Einem Gewitter am 23. Juli folgte ein so anhaltender Regen, daß eine Ueberschwemmung entstand, die vielen Schaden machte.“ — In diesem Jahre berichtet der Chronist von evangelischen Lehrern, von einem Pastor Bartholomäus Benc von Bernstadt, der am 15. August 1562 nach Namslau gekommen; desgleichen von einem Samuel Butschky, der polnischer Pfarrer zu St. Christophori zu Breslau gewesen und von da am 29. März 1564 nach Namslau berufen worden sei.

1571 und im nächsten Jahre wurde in Namslau ein Freimarkt ausgerufen, weil in ganz Schlesien in diesen beiden Jahren eine so große Theuerung herrschte, daß der Scheffel Korn 9 Bierding kostete, was große Armut und Noth verursachte.

1572 entstand wahrscheinlich als eine Folge der großen Noth eine große Sterblichkeit. Es starben in Namslau

lau 1050 und in den beiden Vorstädten, in Ellguth und Deutschmarchwitz 606 Personen. Auch Pastor Kettel, beide Kapellane, Johann Czirbock und Johann Boithomius, der Kantor Lucas Moller und der Schulmeister Bartholomäus Kopper, sowie acht Rathspersonen erlagen der Seuche. Ungeachtet dieser ohnehin großen Sterblichkeit wurden am 17. April George der Balzer um geringer Ursache wegen geköpft, ein gewisser Heyder gehängt und am 16. Mai einer, der sein Weib erschlagen, geviertheilt.

1573 übernahmen die Namslauer in Folge Vermittelung der Breslauer Abgeordneten durch Vergleich mit den Besitzern von Simmelwitz die alleinige fernere Instandhaltung des Wehrbaues. 1573.

• 1574 wurde der Thurm über dem Wasserthore angefangen abzutragen und darnach anstatt der Spitze rings herum mit Zinnen, wie noch jetzt zu sehen, gebaut. 1574.

1575 folgte einem linden Winter eine große Dürre bis in den August, so daß die Weide so ausgetrocknet war, daß man bis in den Monat August nicht hat brauen können. 1575.

1576 zersprang die 1556 gegossene große Glocke im Gewicht von 48 Ctnr. — Am 9. März wurde ein junger Mensch von 18 Jahren enthauptet, weil er am hellen Tage an drei Orten eingebrochen. 1576.

1577 am 2. Januar, als in Folge der Erwählung Rudolph II. zum Kaiser Freudenstücke abgefeuert wurden, zersprang ein Mörser; ohne jedoch irgend einen Schaden anzurichten. — Am 9. Juni desselben Jahres erstach ein Schneider zu Eisdorf einen Mühlseher mit einem Speiß. 1577.

„1578 hat der Kaiser Rudolphus II. dem Rathe zu Breslau zu obigen 15,167 hungerschen Fl. 16 wßgr. 6 Heller passiren lassen, und 5000 hungersche Fl. zu künftiger 1578.

„Befestigung Gnädigst bewilligt, daß also der Pfand= Schilling gestiegen auf 20,708 hungersche Fl. 16 gr. weiß und 6 Heller constituiert worden. Lauth darüber ertheilten Majestätts= Brief de dato Wien den 29. Juny Anno 1578 und kam dahero so hoch, weil die Güter Windisch= Marchwitz und Altstadt zu dem Burglehn erkauft, wie auch Jauchendorff ganz von Neuen erbauet worden, wie ingleich daß Schloß und andere Wirthschaften.“

1580. 1580 am 28. Januar wurde zu Namslau einer ge= heußt, weil er drei angetraute Weiber gehabt und in seinem Leben so viel gestohlen, daß ihm die Tortur nicht einmal Alles ins Gedächtniß zurückrief.

1582. 1582 hausten gräßliche Stürme, die sich in dem folgenden Jahre bis 1584 wiederholten. Sie rissen den Kuttelhof ein und führten das Schindeldach der Schuhbänke mit fort.

1583. 1583 im Juni wurde der Kuttelhof wieder erbaut.

1584. 1584 wurde der Gregorianische Kalender auch in Namslau angenommen, und im nächsten Jahre die Ni= vermühle wieder erbaut.

1585. 1585 starben an der Pest von Johanni bis Lucia 360 Personen in der Stadt, nach Pol in der Stadt und den Vorstädten 430 Personen.

1587. 1587 riß man die alte Schule ein und baute die neue von Ziegeln; diese wurde feierlich eingeweiht an Tage Katharinä per Constantium Mopilium Ludimoder Syner= gus erat George Donatry.

1588. 1588 gegen Ende Januar, wo Erzherzog Maximilian zu Pitschen von den Polen gefangen wurde, streiften, plünderten und brannten diese bis $\frac{1}{4}$ Meile vor Namslau, wodurch auch diese Stadt in große Furcht gesetzt wurde. Während die Kunde davon in die Stadt kam, trug sich folgende seltsame Begebenheit darin zu. Zwei

Knäblein wurden damals grade zur Besperzeit getauft, welche die Pathen bei dem Geschrei von dem drohenden Unglück in der Kirche zurückließen und dem Ibrigen zuliefen. Beim nachherigen Heimtragen wurden die Kinder aber vergriffen, so daß dieselben nicht mehr unterschieden werden konnten.

Hier wäre denn auch Zeit und Ort, die in der Einleitung erwähnte Geschichte der

Schlacht vor Pitschen

wegen der Krone Polen zwischen dem Großkanzler v. Zomoyski und dem Erzherzog Maximilian folgen zu lassen.

Nach dem Tode Stephani Bathori, Königs von Polen, welcher am 12. December 1586 zu Grodna in Piefland an der fallenden Sucht plötzlich erfolgte, schritten die polnischen Stände im Feldlager vor Warschau am 22. August 1587 zur Wahl eines neuen Königs. Diese Wahl war eine sehr zeitige. Denn etliche wählten Maximilian, Erzherzog von Oestreich; einen Bruder des Kaisers Rudolph, eingedenk der alten Freundschaft des Hauses Oestreich, aus welchem schon am 12. December 1587 Kaiser Maximilian II. von dem obersten Reichskanzler, dem größten Theil der Senatoren und den Lithauern als König von Polen erwählt und ausgerufen worden war. Die andern dagegen erwählten Sigismund, den einzigen Sohn des Königs Johannes von Schweden, der ihm von einer Piastischen Mutter geboren war. Maximilian rückte nun bald nach seiner Erwählung mit seinem Volk in Polen ein, um dasselbe in Besitz zu nehmen und lagerte vor Krakau. Da ihn jedoch diese Stadt nicht einnehmen wollte, hielt er sich auch nicht lange davor auf, sondern verließ daselbst sein Volk und zog mit etlichen Herren davon weg. Inzwischen säumte auch Sigismund aus Schweden nicht, er kam eilend nach Krakau, wurde

am 27. December 1487 von Stanislaos Carniconio, Erzbischof zu Gnesen, gekrönt und am folgenden Tage vom Rath und der Gemeinde ihm gehuldigt. Während dieser Zeit litt Maximilian's Volk große Noth, weil man ihm nichts zuführte und dasselbe auch für Geld nichts bekommen konnte. Dazu gesellte sich große Kälte, viel Volk wurde krank und fielen Vieh dahin wie die Fliegen; viele Leichen blieben im Lager unbestattet liegen und mußten die Uebrigen aus Noth Krakau endlich gar verlassen. Sie wendeten sich auf Schlessien zu, woselbst sie Zuzug, Hilfe und Nahrung zu bekommen hofften, und kamen am 12. Januar 1588 bei Krzepiz (Strappiz) an. Das ganze Lager war übrigens gering und die meisten lagen krank. Weil aber die Stadt Krzepiz nur schlechte und hölzerne Gebäude hatte und dazu unverschlossen war, obwohl wegen des umliegenden Gesümpfes das Schicksal von der Natur etwas befestigt war, getraute sich Maximilian nicht, daselbst länger zu bleiben, sondern brach schon am folgenden Tage wieder auf und zog nach Wielun, wo er mit den Seinigen bis zum 22. Januar mit Banketten und Spielen die Zeit verbrachte. Er hielt sich hier für so sicher, daß er gar nicht daran dachte, irgend eine Kundtschaft einzuziehen, während seine Gegner, die der Sigismund erwählt hatten, eifrig darauf bedacht waren, seinem Volke nachzusehen und, was man antreffen würde, niederzufäbeln. Da kommt am 22. Januar inmitten der Sorglosigkeit die plötzliche Kunde, der Feind sei nicht 1½ Meile weit von Wielun 15000 Mann stark im Anrücken, während bei dem Könige Maximilian kaum 8000 Mann und unter diesen viele Kräfte in der Stadt waren. Da war nicht lange zu säumen, schnell brach man auf, doch ehe der König sein Ross besteigt, schreibt er zuvor mit einem Diamant noch in eine Blaseschibe „den 22. Januar 1588“ als den Tag, an dem er aufgebrochen und darunter: „veniens veniam et non ta-

1589 den 17. November ist durch einen Abgesandten aus Breslau die Namslauer Bürgerschaft mit dem Rath in streitigen Sachen wegen dem Malzschffel, der Aecker, Wiesen, so nicht erblich, der Fischerei im gemeinen Fluß, Hofarbeit, Waisengelder, wegen der alten Willkühr, gewisse Statuta aufzurichten, wegen der Fleischer und Bäcker Verkauf in Getreide, Salzhandel, allerlei vorgegangene Injurien, Zusammenkünfte ohne eines edlen Rathes Vorwissen, gänzlich entschieden und verglichen worden.

1590 folgte auf große Winterkälte ein so heißer Sommer, daß die Weide und alle Teiche ganz austrockneten, die Mühlen 16 Wochen stillstanden, alle Gartengewächse verdorrten, ja mehrere Wälder sich selbst entzündeten und ganz ausbraunten. — Am 5. November wurde die Rathsthurm-Uhr, welche seither bis 24 schlug, dahin umgeändert, daß sie bloß bis 12 schlug.

1591 wurde im ganzen römischen Reiche angeordnet, die Betglocke gegen die Türken zu läuten. Damit sie nicht wieder ins Land kämen, sollte jeder Christ beim Geläute der Glocke niederfallen, ein Gebet verrichten und Gott bitten, daß er das Land und seine Bewohner von diesen schrecklichen Menschen verschone.

1593 reiste eine moskowitische Gesandtschaft durch Namslau zum Kaiser Rudolph, um mit demselben ein Bündniß gegen die Türken zu schließen. — Am 15. Juni des Morgens sehr frühe zog unter Donner und Blitz ein Gewitter herauf, ohne in Namslau grade einen Schaden anzurichten, doch hat es in der Umgegend wiederholt eingeschlagen, so daß 6 Feuer gesehen wurden. Am Nachmittage kehrte dieses Gewitter, welches die ganze Gegend verfinsterte, wieder und entlud sich unter einem furchbaren Hagel, der die Größe von Gänse-Eiern erreichte und auf die verschiedenste Art geformt war. Sogar Steine fielen aus der Luft. Die Ziegeldächer auf der Kirche, Burg und

Rathhaus waren gänzlich zerschmettert, sowie auch einige Menschen und Thiere auf dem Felde erschlagen worden sind.

1597. 1597 zog eine zahlreiche spanische Gesandtschaft durch Namslau zum Könige von Polen, welche viele schöne Rosse und schwer beladene Maulesel mit sich führte.

1601. 1601 den 21. Juli wurde abermals eine Ausgleichung zwischen der Stadt und den Herren v. Kottolyusky nöthig. Diese hatten nämlich im Widerspruch mit den Privilegien der Stadt ebenfalls ein königliches Privilegium vom König Wladislaw erlangt, wornach sie auf ihren Gütern brauen und Handwerker ansetzen konnten. (Ein häufiger Fall jener Zeit, daß die Oberlehnsherren des Landes wegen verschiedenen Parteien ganz entgegengesetzte Privilegien ertheilten.) Im Auftrage der Fürstenthums-Hauptmannschaft erschienen wegen der Ausgleichung: der Breslau'sche Rath Adam v. Dobschys und der Sekretair Andreas Neus und bewirkten am 21. Juli folgenden Vergleich: Im Städtchen Schwirz könnten die Herren v. Kottolyusky brauen, Handwerker und Salzmarkt halten, in den Dörfern Dammer, Eckersdorf, Hübnigern und Gohlau mit Zubehör und mit Ausschluß aller künftig noch zu erlangenden Güter, an Handwerkern bloß einen Schmied, einen Schneider, einen Weber, einen Schuster und einen Bäcker, die auch nur für den Besitzer und Insaßen arbeiten und von denen sich bloß Schmiede und Weber Gesellen halten dürften. Auch wurde festgestellt: falls die Kretschmer dieser Orte von Schwirz her nicht hinreichend mit Bier versorgt werden könnten, sie kein anderes als Namslau'sches beziehen sollten.

1605. 1605 am 14. Mai hat der Thurmsieger den Knopf auf den Rathsturm aufgesetzt, zwei Tage später Fahne und Stern und nach Beendigung dieser Arbeit oben auf dem Knopfe ein Paar Strümpfe und Schuhe angezogen und eine Büchse losgeschossen.